

Subsistenz gerecht von Euerem Gelde. Euere Nahrung soll reichlich und doch so vernuenftig sein, dass sie Eurer Rankheit nichts anhaben und Eure Tugend nicht schlaefrig verfetten soll. Gilt es?"

"Es gilt", sprach Grigorss, und sie taten einander darauf Bescheid mit ihrem Wuerzbier, einem sehr guten Trank, mit Naeglein, den ich selbst nie gekostet, den ich aber mit Vergnuegen durch ihrer beider Gurgeln gleiten lasse. Sehr oft ist das Erzählen nur ein Substitut fuer Genuesse, die wir selbst oder der Himmel uns versagen.

D i e B e g e g n u n g

Ich wusste wohl, dass Herr Poitewin sein Versprechen halten und bei erster Gelegenheit mit dem Truchsess, dessen Person er ausgezeichnet beschrieben, ueber Grigorss und seine Wuensche reden wuerde, - nie hab ich daran gezweifelt. Viel zu gut gefiel dem Schultheiss sein junger Gast, die fest und zarte Miene desselben, seine Geziemlichkeit und sein freigebiges Zahlen fuer Tisch und Bett, dass er seines Wortes nicht haette gedenken sollen. Er tat es, nur vierzehn Tage nach des Juenglings Ankunft, in seiner Mairie, wo der von Bealzenan, von der Burg herabgeritten, ihn besuchte, um die Lage des winterlich stockenden und um diese Zeit halb nur zu Schimpf gefuehrten Minnekrieges, dazu die Belieferung des Hofes mit gewissen Nezessitaeten und Kommoditaeten zu eroertern, wobei es Herrn Poitewins Aufgabe war, den Unterschied zwischen diesen und jenen tunlichst zu wahren, nicht ohne dass er in Ansehung blosser Kommoditaeten auf die entsagungsstrenge Lebensweise der Herrin selbst, an Fasten und Wachen reich, als Muster hingewiesen haette.

In seiner Erwiderung erinnerte Herr Feirefitz daran, dass in Stadt und Land der Kummer ueber diese Lebensweise ihrer Bewunderung die Waage halte. Er war bei dieser Unterredung nicht in gebluemte Seide gekleidet; insofern wich sein Bild ab von dem, das der Schultheiss von ihm entworfen. Vielmehr war sein ausladender Oberleib zum Schutze gegen allenfalls fliegende Steine in einen Harnisch gehuellt, zu welchem er eine gestaerkte Halskrause trug, und eine Sturmhaube mit Buckelkranz bedeckte sein Haupt. Seine so sehr duennen Beine dagegen waren nur mit beiderseits verschiedenfarbenem Schmiegestoff bekleidet, endend in Schnabelschuhe, deren Spitzen sich beim Ritte hoch vor den Steigbuegeln gebaeumt hatten. Aber auch halb in Eisen verlor der Hofmann nichts von seiner Geschmeidigkeit, und bei der Unterhandlung gelang es ihm, mehreren Kommoditaeten den Dringlichkeitsrang von Nezessitaeten zu gewinnen. Danach sprach der Amtsmann:

"Au reste, Truchsess, incidemment und à propos, ein wohl bemittelter Irrfahrer, noch jung, ist kuerzlich hier gelandet und hat Obdach und Kost bei mir genommen, Gregorjus von Ukerland, ein werter Ritter. Er fuehrt den Fisch im Wappen und schwuert hoch und teuer, Gott habe ihn eigens dieser mit Not gefuellten Stadt ansichtig gemacht, damit er hilfreich seine Ritterschaft in ihr bewaehre und an ihren Quaelern. Vor allem ist er gire, sich unsrer Frauen, der Hartbedraengten, zu nahen und sich ihr zum Lehnsmann anzutragen. Wollt Ihr wohl das, geschmeidig wie Ihr seid, vermitteln?"

"Ein Kleines waer es mir", versetzte Herr Feirefitz. "Seid Ihr denn aber auch der Reine seines Adels ganz sicher? Das Ausermerk der Herrin etwa fehlzulenken, waere ein straefflicher faux pas von meiner Seite. Ukerland, ich muss gestehen, ist

eine etwas vage Bezeichnung, denn von ueber Land und See kann jeder kommen. Die Erbringung etwas genauerer Ausweise seiner Ritterschaft wuerde mich Euch verbinden."

Da war Herrn Poitewin Betroffenheit anzumerken, denn die Rede machte ihm spaet bemerklich, dass er selbst sich um Genaues ueber des Juenglings Herkunft gar nicht gekuemmert, und dass (er wollte sich wundern darueber und wunderte sich zu seiner Verwunderung doch nicht) das Wenige, das jener ihm ueber seine Herkunft gesagt, und das bei Licht besehen fast nichts war, ihn vollkommen zufrieden gestellt hatte. Ebenso sehr zu sich selbst also, wie zu dem Frager, sprach er, als er versetzte:

"Ich weiss nicht, ob ich damit rechnen darf, dass Ihr meinen Worten so aufmerksam gefolgt seid und ihnen so viel Gedaechnis bewahrt habt, Euch zu erinnern, dass ich einflocht, es fuehre dieser junge Degen den Fisch im Wappen. Vom Heiligsten zu schweigen (und auch wieder nicht ganz zu schweigen, denn ich habe Kunde, dass mein Gast zeitweise in frommen Mauern lebte und divinitatem studierte) kommt diesem Zeichen, wie Ihr wisst, gar mancher Sinn zu. Es ist das Symbolum des Wassers - wie ja tatsaechlich auf dem Wasser der Juengling zu uns kam, in sein Gaffelsegel den Fisch gewoben. Es ist ferner das Zeichen der Maennlichkeit und einer besonderen, darin eingeschlossenen Eigenschaft und Tugend, genannt Verschwiegenheit. Auffaellig also ist es kaum zu nennen, wenn der Traeger dieses Zeichens sich uebt in maennlicher Verschwiegenheit. Ist Rittertum verfeinerte Maennlichkeit, so sagen auf einen Blick Euch Euere Augen mehr, als Euer Mund je fragen wollte, sodass Ihr vorzieht, ihn zu halten. Dazu will ich Euch nur vertrauen, dass der Fremde uns seinen tugendlichen Mut, voreilend schon, noch garnicht im Lehn der

Frau, zu unser aller hoeherem Herzschatz hat erscheinen lassen. Gleich war er auf die Zinnen gestiegen zu denen, die im Wehrgang der Schildwach pflegen, denn rechte Ausschau wollte er haben auf das burgund'sche Lager und die leidige Einschliessung der Stadt. Unter ernsten Brauen und festen Mundes sah er die an, Zelte, Berennungsgeraet, Gelaend und Leute. Wie er dann mit dem Turmvogt vom oestlichen Tor beredet, was er im Sinne trug, und wie den Kriegsmann fuer sein hochfaertiges Vorhaben gewonnen, das weiss ich nicht. Dass er ihn ueberredet, schreibe ich mehr seiner tenue und seinem Auge, als seinen Worten zu. Kurz, Ihr moegt Wunder hoeren und ganz Ausbuendiges sagen: den dritten Tag schon, da laesst ihm der Soldgraf bei guter Zeit die Balkenriegel ziehen aus den Furchen, die Grabenbruecke fallen und die Fluegel oeffnen, und hinaus tritt weltallein der von Ukerland, - wir alle dachten wahrlich, er haette den Tod an der Hand. Den Fisch auf seinem Schilde, so schwang er bar und hell sein Schwert, das war ihm, zwiegeschliffen, der einzige Gesell. Da kamen sie gelaufen von Herzog Rogers Lehn, weil sie seiner Waffe Winken und das offene Tor gesehn. Des wollten sie Nutzen nehmen, den Einen bald abtun; doch wie er sich ihnen verleidet, das sollt Ihr hoeren nun. Wie ist mir, ich will gar nicht reinem - und luegen, doch, der Daus! Ich glaube, ich find aus dem Maerentakt mein Lebtag nicht mehr heraus. Gregorius vom Fische, schnell war er genug! Von Rogers Heergesinde er drei behend erschlug. Er schlug sie durch die Helme mit schwindem Schwerter Schlag. Zwei rollten in den Graben, der dritte vor ihm lag. Zum ueblen Teufel, Truchsess, es muss doch gehen, dass ich Euch vernuenftig und ohne zu singen, berichte, wie gruendlich er sich ihnen verleidet! Denn sie hatten gedacht, es waere ein Spass; aber in

seinem bleichen Antlitz der Augen blaue Flamme, die brachte sie um die Luestigkeit. Ich sage Euch: mit den Schwertern mochten sie ihn bald nicht mehr bestehen, drum schossen sie ihm so viel Speere in den Rand, dass das Gespaenge davon wirbelte und er der Schwere wegen den Schild lassen musste von der Hand. Sie wollten, da sie das sahen, dringen auf ihn ein, doch er, wie vor der Meute im Wald das Eberschwein, so ging er her vor ihnen, tat ihnen manchen Schlag, womit er einem von ihnen den Ringpanzer zerbrach, dass sich der Harnisch faerbte von Funken feuerrot. Die Maer ist nicht gelogen: Der sank vor ihm in den Tod. - Truchsess, ich nehme mich zusammen und singe nicht. Wir alle sahen: Er griff vom Boden einen Wurfspiess auf, der ihm gegolten hatte, und schoss ihn von den Burgunden einem in den Kopf, - vom Helm ragte dem die Stange, und so schleppt' er sich von der Bruecke, der hat sich auch wohl bald des Lebens nicht mehr besonnen. Ich schwor' Euch, einen andern schlug er quer durch sogar. Der ward vor schneller Schaerfe der Spaltung nicht gewahr. Erst da er sich buecken wollte nach seinem Schwert hinab, das seiner Hand entglitten, da fiel er oben ab. - Kurz, Truchsess, unter solchen Taten weicht Schritt vor Schritt der Degen zurueck vor ihnen gegen das Tor, das er allein gehalten, und rasselnd fallen vor ihren Nasen die Fluegel zu, da er herinnen. Ihr denkt Euch auf der Mauer das Jubel- und Spottgeschrei. Man nahm ihn auf die Schultern; in Eil lief ich herbei. Mit Blut war beronnen all sein Gewand, desgleichen die scharfe Waffe, so fest in seiner Hand. 'Nun sagt mir, lieber Degen, wie seid Ihr so rot? Ich glaube gar, Ihr leidet von Wunden grosse Not.' 'Tragt darum keine Sorge', sagt er mit kuehlem Mut. 'Ihr seht mich unverwundet. Das ist der andern Blut.'

"Sehr bemerkenswert", versetzte Herr Feirefitz. "Unter diesen Umstaenden ist mir, Amtsmann, Euere Sangesfreudigkeit recht wohl begreiflich."

"Wenn ich sie schlecht bekaempfen konnte", erwiderte Gregors Gastfreund, "so hat das wesentlich mit der Augen blaeulicher Lohe im blassen Gesicht zu tun. Uebrigens habe ich mich hinreißen lassen, ich will es nur gestehen. Dass er Einen quer spaltete, sodass der's nicht merkte, und erst spaeter zur Haelfte abfiel, das hab ich hinzugesungen; es hat sich in Wahrheit nicht zuge-tragen."

"Immerhin", entgegnete der Truchsess. "Die Diversion bleibt eindrucksvoll auch ohne diese Einzelheit. An dem Rittertum Eueres Juvenils und daran, dass er uns nuetzlich werden kann, laesst sie kaum einen Zweifel."

"Ich will Euch eine Theorie vertrauen", fuhr der Schulze fort, "aus der sich die ausserordentliche Probe, die uns mein Gast von seinem Edelmut gegeben, zur Not erklæeren laesst. Ihm muss wohl vergoennt sein, sich im Kapfe jeden Augenblick ueber alles sonst uebliche Mass zusammenzunehmen und gleichsam seine Lebensgeister dabei in einem brennenden Punkte zu versammeln. Ich pflege meinen Gedanken sonst eine klarere, sofort jedem verstaendliche Form zu finden, bin aber in diesem Fall genoetigt, mich etwas versponnen auszudruecken."

"Sei dem wie ihm sei", antwortete der Truchsess, "die Augen der Frau auf Euere Gast zu lenken und ihn ihr zu praesentieren, damit er sich ihr zum Lehnsman antrage, bedenke ich mich nicht laenger. Kaerglich sind die Gelegenheiten; aber das Fest unse-res Glaubens, Mariae Empfaengnis, ist nicht mehr fern. An die-sem Tage, wie Ihr wisst, laesst sie sich blicken und reitet

nieder mit allem Hofe von der Burg zum Muenster, um an der Messe sich zu erquicken. Da moege Euer Degen seine Schaulust buessen, und im rechten Augenblick die Frau auf ihn hinzuweisen, das lasst meine Sache sein. -

Demnach geschah es. Am Tage, da die Herrlichste, Ros' ohne Dorn, im Fleische, doch zugleich durch Eingiessung des Geistes, suendenlos, empfangen wurde (dies unser wohlgepruefter Glaube), ritt die Fuerstin auf einem asturischen Zelter, den zwei Pagen am Halfter fuehrten, mit edlem Ingesinde aus der Burg den Schlaengelweg hinab in ihre letzte Stadt und vor den laeutenden Muenster; da stieg sie ab unter barhaupt knieendem Volk, das mit roten Augen auf sie blickte und ihr nach draengte, als sie mit Herren und Damen das weit geoeffnete Portal, reich an Figur, durchschritt und, ihr Auge gesenkt, die Linke an der Nutsche ihres mit weissem Bauchfell des Eichhoernchen gefuetterten Mantels und diesen mit zwei Fingern der Rechten etwas raffend, ihren Weg nahm durch Gottes Festsaal zu ihrem Gestuehl und dem goldborteten Troddelkissen, das ihren Knieen bereitet war. So sah Grigorss sie von seinem Platz ueberm Gange, an des Schultheiss Seite, sah unter Gesaengen, Geflimmer und Gedueft soviel von ihr, wie man von einer in Gebet Versunkenen zu sehen vermag. Das Seitenbild ihres Gesichtes sah er, das unterm Diademband und im Wangengebende matt wie Helfenbein im farbigen Daemmer schimmerte, wenn sie es einmal aufhob und die Augen schmerzlich zur Hoehe schlug; und wie sie's aufhob, so hob sich dem Lugenden in Begeistderung das junge Herz. "Sie ist es", sprach es in ihm, "meine Herrin, die Hartbedraengte, die zu freien, aus der Not zu freien, worein ein haariger Gecke sie zwaengt, ich hergefuehrt bin." Und indem er die Finger ballte, tat er einen

Schwur hinauf, der sollte, meinte er, ein Feldgeschrei sein allen im heissen Streit fuer sie: "Niemalen de la vie!"

Hinter der Fuerstin kniete ihr Truchsess, der hatte heute sein kleingebluemtes Seidenwams an und sah nun also genau so aus, wie Grigorss' Gastfreund ihn beschrieben. Er neigte, als das heilige Gepraenge zu Ende gekommen, sein Seidenbaertchen zum Ohr der Frau und gab ihr einige Worte ein, - wie mochten die wohl lauten? Sprach er: "Herrin, gruesst jenen Mann dort! Gute Dienste kann er Euch leisten"? Stark war zu befuerchten, dass er nicht "Mann" sagte, sondern "Jungeling" und womoeglich noch Knaebisches. Aber nein, er sagte wohl "Mann", denn ihr anraten wollte er ihn ja. Und doch neigte sie zu seiner Eingebung kaum das Haupt, ohne es im Geringsten nach der Seite zu wenden, wohin sein Wort gedeutet, schlug nach dem "Ite, missa est" noch einmal das Kreuz und ging auf durchs Mittelschiff. Damen schritten ihr vor und Kavaliers folgten. Der Truchsess aber nahm Grigorss bei der Hand und fuehrte ihn ihr nach ins steinerne Pfeilerzelt der Vorhalle. Da sprach er die ausgesuchten Worte:

"Dies, Herrin, ist Herr Gregorius, ein Ritter von Ukersee. Nach Ehre geizt er und vor allem nach der, das Knie vor Euch zu beugen."

Das tat Grigorss, sein Barett in der Hand liess er sich nieder auf ein Knie, geneigten Hauptes. Die Fuerstin stand, von ihrem Staat in halbem Kreis umgeben, und blickte nieder auf seinen Scheitel.

"Steht auf, mein Herr", so hoerte er ueber sich ihre Stimme, die hatte tiefen, holden und reifen Klang und war nicht wie eines Maegdleins Girren. "Vor Gott allein und vor der Koenigin

des Rosenkranzes sollte man hier knien."

Da er nun aber aufstand vor ihr, geschah, was er befuerchtet hatte: Ihr roter Mund musste laecheln, weil sie ihn so jung erfand. Das war so ein nachsichtig weiches Laecheln, erbarmend fast, bei spoettisch erhoehten Brauen, wich aber rasch wieder von ihren Lippen: nicht, weil er erroetend den Kopf aufwarf, das sah sie nicht, da ihre Augen musternd niedergingen an seiner Gestalt und spaehend verweilten beim Anblick seiner Tracht. Denn Grigorss hatte heute sein Wappenkleid angelegt, das schoene, aus den Stoffen seiner Mitgift, Pfellel war es aus Morgenland, dunkel-bunt, von Goldfaeden durchwoben, und der Brokat hielt ihre Augen an, derart, dass ihre Lippen sich oeffneten und ihre Brauen sich in Betrachtung zusammenzogen. Noch im Spaehen aber brach sich ihr Blick in Leid.

"O Schwert, wie gehst du aufs neue so grimmig durch mein Herz! Genommen, genommen haben sie's mir, mein Kindlein, meines Trauten Vermaechtnis, seines Leibes suesse Gabe, und es im Faesslein dem wilden Meer zum Frass gebracht - verzeih es ihnen der, dem ich's in tiefster Seele nicht verzeihe! Solchen Stoff, denselben, hab ich dem armen Schifferlein mit Traenen ueber- und untergelegt, wahrlich ganz gleich ist dieser jenem an Guete und Farbe, darauf sollte ich mich verstehen, er koennte bei Gott gewirkt sein von derselben Hand und ist es moeglicherweise. Schrecken und Schmerz und tausend suendig wonnevolle Erinnerungen durchzucken mich beim Anblick dieses ganz ebensolchen Gewirkes, und zugleich kann ich nicht umhin zu erwaegen, dass es ein edles Haus sein muss, mit rar bestellten Spinden, das dem Knaben da diesen Brokat vererbte."

Ihr Busen hob sich beklommen in der oberen Enge ihres Kleides,

das vom Guertel an in weiten Falten des schneeigen Sammets zu ihren Fuessen niederging, und das der Mantel purpurn umhuelle. Dessen Saum hob sie mit schoener, magerer Hand zum Guertel. Ihre blaudunklen Augen mit den blaeulichen Schatten der Nachtwachen darunter, blickten in seine. Lieblich schien ihr dies ernste Antlitz in seiner zur Maennlichkeit entschlossenen Jugend und mutete sie in tiefster Seele an; ihm aber war nicht anders, als ersaehe er das irdische Abbild der Himmelskoenigin.

Sie sprach milde:

"Ihr habt eine Bitte an mich?"

"Die eine, ja", antwortete er mit energischem Enthusiasmus. "Euch, Herrin, zu Dienst beflissen zu sein, hab ich willigsten Mut. Nehmt mich in Lehn, das bitt' ich, und vergoennt mir, dass ich mit allem, was ich bin und vermag, mich vor Euch werfe gegen den Raeuber und fuer Euch stehe bis an meinen Tod!"

Sie sagte:

"Ich habe, Ritter, von Euch gehoert und von gewissen ehrenhaften Voreiligkeiten, tadelnswert gleichwohl. Man spricht, Ihr waeret kuehner, als jemand sollte sein. Ihr wisst, auf welche toll verwegene Diversion ich anspiele. Habt Ihr noch eine Mutter?"

"Ich habe sie nie gekannt."

"So lasst mich an ihrer Stelle Euch vermahnen. Ihr habt Gott versucht. Wart Ihr bei guten Sinnen, Ihr durftet Euch des Streiches nicht unterfahn."

"Herrin, man hat die Einzelheiten des Ausfalls stark und maerenhaft uebertrieben. Die winterliche Stockung und Schlaefrigkeit des Minnekrieges aber war mir ein Aerger. In mir sprach es, auflockern muesse man sie und den faulen Feind

schreckend lehren, dass in dieser Stadt ein Geist lebt, der zu Eurer Ehre auch Unternehmungen nicht scheut, wie man sich ihrer nicht jeden Tag versieht."

"So dank' ich Euch, ohne meine Mahnung zurueckzunehmen. Dass Treue fuer meine Bedraengnis sich erkuehne, das ist mir armem Weibe wohl bitter not. Doch mag ich nicht, dass edle Jugend um meinetwillen unbesonnen sich vergeude. Versprecht mir, so etwas nicht mehr zu tun und frevlen Uebermut fortan zu meiden!"

Dass sie sich ein armes Weib genannt, riss ihm das Herz auf, und gleich sank er wieder ins Knie, sein gluehendes Antlitz zu ihr emporgewandt.

"Euch zu gehorsamen, Herrin, versprech' ich, wie nur die Girde Euch zu dienen es mir erlaubt."

Sie nahm von einem ihrer Herren ein blosses Schwert und ruehrte seine Schulter damit.

"Seid meines Lehns! Nehmt im Kampfe um diese Stadt, fuer das zertretene Land besonnene Ehre! Truchsess, ich befehle diesen Ritter in Euere Hut."

Da er beglueckt sich aufhob, blickte sie noch einmal auf sein Kleid, in sein Gesicht noch einmal und wandte sich, dass rasch ihr Hof sich um sie schloss, hinweg. Grigorss aber stand selbstvergessen am Fleck, in Nachsehen ganz verloren, bis ihn sein Wirt, der Amtsmann, am Aermel zupfte. Solche Frau hatte er nie gekannt und nie die suesse Reife der Stimme vernommen, mit der sie gebietende Fuersprache eingelegt hatte fuer seine Jugend. Wunderfremd war seiner Erfahrung ihr Bild und Wesen und wundernahe doch seiner Natur.